

Marburger Zeitung.

Nr. 24.

Freitag 25. Februar 1870.

IX. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Garmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 kr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 kr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

Zur Geschichte des Tages.

Der Ackerbauminister Dr. Banhaus hat an sämtliche Länderchefs einen Erlaß gerichtet, worin er dieselben dringend ersucht, der Pflege der Landeskultur-Interessen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Minister erklärt unter Einem: „Meine Aufgabe soll es sein — und ich will derselben mit dem Aufgebote aller meiner Kräfte gerecht werden — den meiner Ob Sorge anvertrauten materiellen Interessen der Bevölkerung, unbeirrt von den Strömungen auf dem politischen und nationalen Gebiete, die thätkräftigste Unterstützung angeeignet zu lassen.“

Finanzminister v. Lonyay ist Samstag von Wien nach Pest zurückgekehrt, ohne den Hauptzweck seiner Reise, die Regelung der finanziellen Seite der Militärgrenzfrage, erreicht zu haben. Einen Augenblick schien es, sagt der „P. L.“, als hätten die ungarischen Anschauungen Aussicht, auch von der zisleithanischen Regierung akzeptirt zu werden, aber im Laufe der Diskussion stellten sich so wesentliche Differenzen heraus, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte, und die Konferenz resultatlos auseinandergehen mußte.

Die Affaire des Prinzen Pierre Napoleon wird nun ihren Abschluß vor dem Tribunale finden. Der Anklagebeschluß lautet: „Der Prinz Pierre Bonaparte ward vor den Staatsgerichtshof verwiesen, unter der doppelten Anklage: 1. des Verbrechens des Todtschlags, begangen an der Person des Viktor Noir, mit dem erschwerenden Umstande, daß dieses Verbrechen von dem nachfolgenden begleitet war; 2. des Verbrechens des versuchten Todtschlags, gerichtet auf die Person des Ulrice de Fonvielle, mit dem erschwerenden Umstande, daß dieses Verbrechen von dem oben erwähnten begleitet war. Der Artikel 304 des Strafgesetzbuches, auf welchen der Beschluß der Anklagekammer Bezug nimmt, lautet: „Der Mord zieht die Todesstrafe nach sich, wenn ein anderes Verbrechen ihm vorausging, ihn begleitete oder ihm folgte.“

Aus Mexiko wird berichtet, daß die Truppen des Präsidenten Suarez sich unter dem Kommando des Generals Escobedo auf dem Rückzuge gegen Guanajuato befanden, da die Insurgenten in wachsender Zahl gegen sie vorrückten und sie mehrmals schlugen.

22. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

In der 21. Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Vertagungsantrag Kliers in der Generaldebatte über das Erwerbsteuergesetz angenommen, in der 22. Sitzung war die damalige Majorität in eine Minorität verwandelt, welche der Regierungsvorlage nur zahn entgegen sprach und dieses Wunder der Metamorphose vollbrachte eine Rede des Finanzministers Dr. Bresiel, welcher im Wesentlichen die Gründe Kaisers und Kliers wiederholte und bemüht war nachzuweisen, daß eine Vertagung bis zur Berathung über die Personal-Einkommensteuer nicht begründet sei. Diese letztere berühre nur den wohlhabenden Theil des Publikums, die Erwerbsteuer werde eine Entlastung der kleinen Gewerbetheute, die sehr klagen, herbeiführen. Nur die Ablehnung der Vermögenssteuer habe ihn zur Einbringung der Vorlage veranlaßt. Das vorliegende Gesetz lege die ganze Besteuerung in die Hände der Steuerträger. Man sagt, daß dies den Steuerträgern große Mühe auslegt, nun, wenn man Selbstverwaltung will, so muß man auch die Mühe der Selbstverwaltung auf sich nehmen. Man hat den §. 19 beanstandet. Dieser Paragraph bezweckte aber nichts, als den Kommissionen Anhaltspunkte zu gewähren. Man hat die Einhebung der Steuer von den Arbeitern beanstandet. Aber schon heute sind die Leute mit einem Einkommen über 600 fl. besteuert und die Lohngeber verpflichtet, die Abzüge zu machen. In der Steuerfrage ist die Regierung vor Allem verpflichtet, Gerechtigkeit walten zu lassen, dies aber bezweckte das Gesetz. Er vertheidigte u. A. die Ausnahmestellung der Offiziere damit, daß man ihnen dann die Abzüge erlassen müsse. Nun, dem Offizier werden Abzüge unter andern für Bekleidung zc. gemacht, dann müßte man den Beamten und anderen Lohnarbeitern ebenfalls den Bedarf für Kleidung in Abrechnung bringen.

In der Spezialdebatte wurde der §. 1. ohne Debatte angenommen. §. 2 „über die Eintheilung der Erwerbsteuerverpflichtigen“ verursachte eine längere Debatte und wurde so viel erzwungen, daß man die Bergbaugesellschaften in die zweite statt in die erste Klasse reichte, und daß alle „gewinnvertheilenden“ Sparkassen und Konsumvereine einzubeziehen seien. Für die dritte Klasse, die Beamten und Lohnarbeiter, wagte nur Graf

Wildschütz und Sennin.

Bild aus der Heimath von Johann Kraus.

II.

„Von nun an, merke er sich's“, fuhr der Pastor fort, „wird er, sobald die Jäger ihn auf frischer That ertappen, dem Gerichte zur Bestrafung übergeben. — Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist, sagt der göttliche Stifter unser heiligen Religion. Das Bild gehört dem Kloster, es ist also Eigenthum der Diener Gottes, und wer's sich zueignet, begeht nicht nur einen Diebstahl, sondern auch einen Kirchenraub, indem er —“

„Oho, das kenn i“, rief Anderl lachend dazwischen. „So sogn' alle und woll'n 's 'n dummen armen Volk, dos nit g'scheidter wer'n darf, weiß mocht'n, damit's ihnan glaub'n und schön stadt duck'n soll. — Dos is oba net wahr! Dos Bild is frei — wie der Vog'l in d' Luft! s' hot kan ondern Herrn, als den, der's erwischt. Das Bild macht uns armen Bauern viel Schad'n, wann's in d' Kornfelder k'mmt, sich d'rin umma-wälzt und ollas niadatrirt. Wer soll uns Bauern dann zu unsern Schwad'n verhelf'n? Die geistlich'n Herrn im Kloster hab'n freit quat red'n. Ihnan is d' Jagd liaba, als ihre Bauern, und wann nur as Ihrn Tisch 's Wild-prat steht, weita kümmer'n 's sich's net. Dem Bauern soll's geh'n, wie da will.“

„Und er glaubt ein gutes Werk zu thun, wenn er das Bild nider-schießt?“ rief der Pfarrer wild, den Anderls Lobrede auf seine Standesgenossen nicht sonderlich erbaut hatte.

„Er ist ein Dieb, ein Räuber, ein ehrvergessener Mensch; er begeht Verbrechen und —“

„Wer hat denn 's Wildschütz'n zum Verbrechen g'macht?“

„Das Gesetz!“

„Und's Gesetz hob'n die g'macht, die's Bauernvolk geru unterdrück'n möcht'n — das is sa recht's Gesetz, das gilt net, dos brauch ma net

holt'n. Unser Herrgott hot's Bild für alle Mensch'n erschafft, und der's an ondern net vergunnt, is selba — —!“ und bei diesen Worten langte er nach dem Bergstock, hängte den Stutzen über den Rücken und verließ mit kurzen Gruß, ein selbstgefälliges Lächeln auf seinen Lippen, die Stube.

Verlassen wir nun den aufgebrauchten Pfarrer und den alten Moser, der aus Scham über die unerhörte Drahtigkeit seines Sohnes in die Erde zu sinken vermeinte, und versehen wir uns im Geiste auf die Mojeralw, auf welcher Lischen der Sennwirthschaft oblag.

Eben saß sie vor der zierlich aus Holz gezimmerten Sennhütte auf dem grünen, weichen Grassteppich, der sich sorgsam über die Erde ausbreitete und innig anschnigte an die Felssteine und stolzen Tannen- und Fichtenbäume, deren dunkelgrünen Aeste die trauliche Hütte überschatterten. Abseits grasten die Ruhe, umgeben von lustig umherspringenden, blöden den Kälbern.

Ihr zur Seite befand sich Konnerl, eine befreundete Sennin, und beide sangen eine jener beliebten steirischen Weisen, welche oftmals gesungen und gehört, dennoch immer neu bleiben und wegen ihrer Einfachheit und sanft klingenden Melodien überall, sowohl in der beschiedenen Hütte des Auplers, als auch in den geschmückten Räumen des Konzertsales gerne gesungen und mit Beifall aufgenommen werden.

Konnerl, ein draules Gebirgskind mit freundlichem und wohlgeformtem Angesichte, klugen dunklen Augen und rötlichen Lippen, hatte die Hände in den Schoos gefaltet und sang mit frisch tönender Stimme, während Lischen das Köpfchen an Konnerls Schulter lehnd, mit schwärzlichen Blick in's Thal hinabsah und mit weicher, lieblicher Stimme tiefer und leiser in den Gesang einfiel, welcher begleitet von dem Tosen des in die Tiefe sich stürzenden und dahin brausenden Wildbaches sanft von der Alm herab über das Thal erklang.

Die Mädchen sangen:

Mei Freud is die Alma,
Da bin i so gern;
Da glong'n viel schöana
Und freundliche d'Stern.

Dürckheim einzutreten, der den Herren zu Gemüthe führte, daß ja diese Personen bereits durch die indirekten Steuern schon schwer bedrückt sind. Er beantragte, die dritte Klasse ganz ausfallen zu lassen, war aber nur von zwei bis drei Mitgliedern unterstützt. Dadurch hat das Haus wohl eine starke Beschwerde ohnehin belasteter Staatsangehöriger angenommen und auch in Arbeiterkreisen sich keine Freunde gemacht.

23. und 24. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Der Finanzminister erlitt mit der Bestimmung, daß der Arbeitgeber die Lohnsteuer der Gehilfen einzuhellen habe (§. 3.), eine vollständige Niederlage, denn dieselbe wurde, nachdem sich zahlreiche Redner gegen dieselbe namentlich aus dem Grunde erklärt hatten, weil dies so viel heiße als: „der Arbeitgeber müsse die Lohnsteuer zahlen“, mit großer Majorität abgelehnt, dagegen wurde der §. 4 (Befreiungen von der Erwerbsteuer) wiewohl vielfach, namentlich in Beziehung auf die Befreiung der Offiziere, angefochten, schließlich doch in folgender Fassung angenommen:

„Von der Erwerbsteuer befreit sind: 1. Der Betrieb des landwirtschaftlichen Gewerbes, insoweit durch dasselbe lediglich der bereits von der Grundsteuer getroffene Ertrag erzielt wird. 2. Die Verfertigungen von Gewerbezweigen zum eigenen Gebrauche. 3. Der Verkauf selbst erzeugter landwirtschaftlicher Produkte. 4. Die Aktivitäts-Bezüge der Offiziere und Mannschaft des k. k. Militärs unbedingt, jene der übrigen im Militärverbände stehenden Personen für die Dauer eines Krieges oder der demselben vorhergehenden Kriegsbereitschaft. 5. Zeitlich befreit von der Erwerbsteuer sind Vorschußvereine für die ersten drei Jahre von der Zeit ihrer Errichtung.“

Einen desto größeren Sieg errang der Finanzminister bei dem §. 6, welcher von dem Steuerausmaße handelt. Zu diesem Paragraphen wurden fünf Amendements gestellt, welche sämmtlich auf Herabminderung des Steuerausmaßes hinausgingen, so beantragte Dr. Dinstl, daß die Erwerbsteuer 2. Klasse bei einem Ertrage, der nicht 400 fl., eventuell 300 fl. erreicht, mit der halben Gebühr bemessen werde; für die 3. Klasse (Lohnsteuer) beantragte Wolfsum statt der progressiven Steuer des Ausschussentwurfes die gleichmäßige Besteuerung eines Viertheils der Bezüge; Waidle, daß wie in der 2. Klasse ein Betrag von 100 fl. steuerfrei bleibe und der übrige Betrag bis zu 600 fl. mit einer fixen Gebühr von 1 fl. getroffen wissen wollte. Am weitesten ging Brodolsky, der Bezüge zu 600 fl. ganz steuerfrei haben wollte. Diese Abänderungsanträge wurden sämmtlich abgelehnt und wurde der Ausschussantrag in allen seinen Punkten angenommen. Es wird mithin nur ein Einkommen unter 400 fl. künftighin von der Erwerbsteuer frei sein.

Bermischte Nachrichten.

(Pech) Ein Dieb stand vor einigen Tagen vor dem Gerichtshof der fünften Kriminal-Deputation in Berlin. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Stiefel zu stehlen. Das Geschäft war lange Zeit gut gegangen. Der Dieb hatte schon einen ziemlich großen Vorrath von Stiefeln beisammen. Gesenken Hauptes gestand der Angeklagte, nachdem er endlich abgefaßt worden war, seine Schuld vor Gericht ein. Was waren die Stiefel wohl werth? wurden die bestohlenen Schuhmacher gefragt. Alle zuckten lächelnd die Achseln. Eigentlichen Werth haben die Stiefel gar nicht. Wie?! — Das erklärt sich so: Der arme Dieb hat gewaltiges Pech gehabt und überall nur rechte Stiefel, niemals aber einen dazu passenden

linken, erwischt. Er konnte die Stiefel also nicht verkaufen. — Ist das wahr? wird der Angeklagte gefragt. „Weider“, seufzte er, „ich habe schweißliches Pech gehabt!“ Trotzdem wird er natürlich verurtheilt und sein doppeltes Mißgeschick beklagend, wandert er in's Gefängniß.

(Wohlthätigkeit.) Dr. Stroußberg speist vom 8. Februar an bis vorläufig 1. März täglich 10,000 Menschen in Berlin; ferner hat er 500 Klasten Holz vertheilen lassen.

Marburger Berichte.

Marburg, 26. Februar.

(Sitzung des Stadtschulrathes.) Das Verordnungsblatt des Ministeriums für Kultus und Unterricht soll in mehreren Exemplaren angeschafft werden. Mehrere Lehrer suchen um Subvention beim Landesausschusse nach. Die Lehrlinge wurden meist durchaus mit Büchern und Schreibrequisiten theilhaft. Dem Lehrer Zanschel soll sein Gehalt flüssig gemacht und diesbezüglich das Steueramt zur Auszahlung der Kongrua ersucht werden. Die Herren Stampf, Perko und Dr. Duchsalsch werden ersucht, die Schulen in didaktischer Hinsicht zu inspizieren. Ueber die Eröffnung des Lehrervereines, betreffs Ueberlassung der Bibliothek, zur Benützung durch die Lehrer des Bezirkes, wird beschlossen, dem Vereine zu erwidern, daß der Stadtschulrath sich nur zur Subventionierung herbeilasse, wenn eine Vereinbarung betreffs Ueberlassung der Bibliothek in's Eigenthum der Gemeinde im Falle der Auflösung des Vereines zu Stande komme. Der Antrag des Herrn Miklosich, wegen Ermöglichung der Belassung des Herrn Kremer in seiner Eigenschaft als Stadtschulinspektor, sowie dessen Erwiderung, daß er ohnehin auf sechs Jahre gewählt sei und um die Enthebung keineswegs ansuchen wolle, wird allseitig freudig zur Kenntnis genommen.

(Inseratenwesen.) Das Annoncenbureau Haasenstein und Vogler in Wien, welche sich um die Verbreitung von Inseraten, diesem wichtigen Faktor der Förderung des Handels und der Industrie, viele Verdienste erworben hat, zeigt nun in Beilagen alle Blätter an, mit denen es in Korrespondenz steht, woraus ersichtlich ist, daß durch dieses Institut Inserate nicht nur in allen Theilen der Monarchie, sondern weit über Europa hinaus Verbreitung finden.

(Apothek.) Die Apotheke in der Grazer-Vorstadt wurde dem Herrn König verliehen und steht der Eröffnung nur noch ein etwaiger Rekurs der anderen Herren Kompetenten entgegen.

(Gasbeleuchtung.) Die Gasbeleuchtung, die in manchen Lokalen aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich wegen des in den Röhren angesammelten Wassers, sich noch nicht in ihrem vollen Glanze zeigen konnte, wird nun auch bald die Straßen erhellen, indem schon die Leitungsröhren zu den Laternen angebracht werden.

(Theater.) Zweite Gastvorstellung des Herrn Dr. Förster: „Der Erbförster“ von Ludwig. Trotzdem Kränzchen im Casino angestanden war, war doch das Orchester wieder geräumt und das mitunter in Ballettoilette anwesende Publikum folgte mit der größten Aufmerksamkeit und dem ungetheiltesten Beifalle der künstlerischen Leistung des Gastes. Wollen wir aus dem ganz vorzüglichen, so ganz und gar natürlichen und doch künstlerisch durchdachten und durchgeführten Spiele etwas hervorheben, so wäre dies die Szene, in welcher Andreas seine Mißhandlung erzählt und die Schlussszene bei der Leiche Mariens; diese waren von herzerreißender Wirkung. Auch unsere Mitglieder thaten ihr Bestes, um den Gast nach

Da geh'n liabi Lüster'in
Biel reina und mild,
Vor Freud und von Lust
Wird an's Herz ganz erfüllt.

Mittlerweile wurde hinter einem Felsenvorsprunge die kräftige Gestalt Anderls sichtbar. Ueberrascht blieb er stehen, und auf den Bergstock sich stützend, lauschte er andächtig dem lieblichen Gesange der beiden Mädchen.

Diese hatten den Jodler, der nie fehlend sich den Gesängen des Gebirgsvolks anschließt, beendet, da begann Anderl mit kräftiger wohlklingender Stimme den eigentlichen steirischen Nationaljodler, den Scheive, im Ganthele auch unter dem Namen „Dreitübler“ bekannt, zu singen.

Ueberrascht blickten die Mädchen um und nachdem sie den Sänger erkannt hatten, fielen sie eine nach der andern in den Gesang des Anderl mit ein.

„Aba was wird denn da Vater jag'n, wan er woast, daß du schon wiada bei mir bist g'weil'n?“ begann Lieschen, nachdem der Jodler verklungen war; „du woast ja doch, daß er's net leid'n kann, wan du mi af d'Alm hoamsuach'n kumst!“

„Oh, soll er sag'n, was er will“, erwiderte der Angeredete; „i scherr mi um sei Brum'werk an Gukud, oda is dir's vielleicht net recht, daß i kumm?“

„Aba Anderl, wie red'st du von mir?“ rief Lieschen schmerzlich aus. „Du woast, wie i di liab, du woast, daß i koan andern mag als di! Aba was soll's denn wer'n aus uns zwua, wan da Wota nix wiss'n will davon, daß ma uns gern hab'n?“

„De, Lieserl, das laß nur mi sorg'n; i woast schon mei Alt'n d'ran z'frag'n, daß er do amol, fruch oda spot „ja“ sog'n wird.“

„Aba jezt gieb ma un Schmah, i muoß no af d'Föh; i hon die nur a bißl seg'n woll'n und bin d'rüm herg'stieg'n z'dir. — Whüatigott!“ und bei diesen Worten wollte er fort, wurde jedoch von Lieschen zurückgehalten.

„Af d'Föh? Willst wiada wildschüh'n geh'n? Schau Anderl, i bitt die recht schdan, gieb das Leb'n auf. Du woast, daß i mi alleweil fürcht'n

thua, die Jaga kömmt'n di erwisch'n und was wär das für a Schand, wouast siß'n müaßast; geh, thua ma das net an! I han di gern g'hobt von Jugand auf und han di no imma liab, aba wanst's Wildschüh'nleb'n net aufgibst, 's is mit uns zwua aus. Geh' Anderl, folg ma und du wirst seg'n, daß allas no guat ausgeht.“ und bei diesen Worten blickte sie ihn mit ihren blauen Augen so innig an, schlang ihren Arm um seinen Nacken und liebkoste ihn.

„Woast?“ erwiderte er und ließ es ruhig geschehen, daß sie den Stutzen seiner Hand entwand.

Mannerl hatte inzwischen die Gegend betrachtet, welche von den scheidenden Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet wurde. Wüßlich erbleichte sie und in die Tiefe zeigend, rief sie: „Jesus Maria, da kummt der Forstg'hilf und weita unt'n jan no mehr Jaga.“ Bei den letzten Worten lief sie ihrer etwas abseits gelegenen Sennhütte zu.

„Die mach'n Jagd af di'h“, rief das blaß gewordene Lieschen; „schau, daß di'h versteckst in da Hütt'n“ und dabei schob sie Anderl durch die Thüröffnung in die Hütte, um ihm in der Hütte ein sicheres Versteck zu bereiten.

Während nun der Wildschüh sich in seinem Verstecke bequem machte, verburg Lieschen Anderls Stutzen, stimmte einen Almer an und begann sich bei den in großer Menge übereinander aufgestellten Milch- und Rahmschüsseln geschäftig zu machen, um bei etwaiger Untersuchung allen Verdacht der Anwesenheit des Wildschühen abzuwehren. Obwohl sie eine heitere Miene zum Gesange anzunehmen bemüht war, so schlug ihr Herz doch bange, aus Angst über die mögliche Entdeckung ihres Geliebten.

Sie begann eben wieder eine neue Strophe des Liedes, als vor der Hütte ein Geräusch entstand. Einige Augenblicke darauf öffnete sich die Thüre und ein Männerkopf wurde sichtbar, und ehe sich's Lieschen versah, war die Gestalt in's Zimmer getreten. An dem brennendrothem Haupthaare und dem feuerfarbenen Bartte erkannte sie den Forstg'hilfen „Muckl“, allgemein bekannt unter dem Namen „der Rothe“. Er trug die Waidmannstracht der stiftischen Jäger und galt als ein unveröhnlicher Feind aller Wilderer.

Kräften zu unterstützen. So fand Hrl. Löbte, die übrigens anfangs ziemlich undeutlich sprach, nach der Abschiedsrede im 3. Akte wohlverdienten Beifall; beide Herren Kotter, Frau Durmont, Herr v. Nadler und Herr Grün spielten ihre Partien recht gut; Herr Kosay gab sich in der Erzählungsszene sichtlich alle Mühe und der Erfolg wäre ihm nicht ausgeblieben, wenn seine hohe Stimmlage ihm nicht hinderlich wäre gerade in solch' ergreifenden Momenten. Auch der Regie müssen wir volles Lob spenden, denn das Ensemble war gut: vor Allem aber verdient die Direktion den Dank des Publikums für die durch Försters Gastspiel hervorgerufenen genussreichen Abende.

Feldbach, 21. Februar. Der politisch-volkswirtschaftliche Verein zu Feldbach hat am 20. Februar um 2 Uhr Nachmittags im Gasthause des Herrn Engelbert Hold eine Vereinsversammlung abgehalten, welcher 58 Mitglieder beizuhören.

Nach Vorlesung eines Schreibens, in welchem der Reichsraths-Abgeordnete Herr Arnold Plankensteiner für die ihm gewordene Vertrauensadresse seinen Dank ausspricht, machte der Obmann die Mittheilung von dem Ausscheiden zweier Mitglieder. 10 neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten; wonach also derselbe 135 Mitglieder zählt.

Der Obmann theilte die Ausführung der in der letzten Sitzung gefassten Beschlüsse mit und nach Genehmigung der Rechnung wurde durch denselben der Entwurf einer an den Landesausschuß zu richtenden Petition um Zusammenlegung der Gemeinden vorgetragen, welcher Gegenstand nach einer längeren Debatte wegen des Umstandes, daß die Versammlung der ungünstigen Bitterung wegen verhältnißmäßig minder gut besucht war, bis zur nächsten Sitzung vertagt wurde.

Herr Dr. Senekowich als Obmann des für die Armenfrage gewählten Komite's trägt vor den Entwurf einer Petition an den Landesausschuß, die dahin zielt, bei dem künftigen Armengesetze die Pfarrarmenanstalten zu beseitigen und deren Vermögen, in so weit besondere Stiftungen nicht vorliegen, den Gemeinden für die Armenpflege zuzuwenden, und um Errichtung zahlreicher Sickenhäuser, wurde angenommen und ebenso eine Petition an das Handelsministerium, es mögen die Steuern von industriellen Unternehmungen am Sitze des Betriebes eingehoben werden.

Herr Notar Ferro referirt über die an das Justiz-, Finanzministerium und Abgeordnetenhaus abgegangene Petition, ein Gesetz zu erwirken, welches die Grundbücher mit dem Kataster in Einklang bringe und bis dahin ein Provisorium schaffe, welches die Freiheitlichkeit von Grund und Boden ermögliche.

Der Obmann des Vereines, Baron Hammer-Purgstall, hält einen Vortrag mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen in die Bezirksvertretung, die Mitglieder auffordernd, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß nur solche Männer gewählt werden, welche außer den erforderlichen Eigenschaften auch über die zur Erfüllung der Pflichten nöthige Zeit verfügen können. Redner betont, daß in die Bezirksvertretung nur solche Männer gewählt werden mögen, welche, auf der Höhe der Zeit stehend, dem Fortschritte nach jeder Richtung hin huldigen und an der Verfassung Oesterreichs unverbrüchlich festhalten. Redner bemerkt, daß der Ausschuß das ziemlich verbreitete Gerücht, daß in einem katholischen Vereine der Nachbarschaft die neuen Gesetze, die Verfassung selbst, als Oesterreich an den Rand des Verderbens bringend, das Ministerium Belcredi als Oesterreichs Heil bezeichnet worden sind, zwar nicht glauben könne, nichts desto weniger aber von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß die

Partei, welche hinter dem katholischen Vereine stehe, den neuen Gesetzen Wohlwollen nicht entgegen trage und durch die Lüge, man wolle der Bevölkerung den Glauben nehmen, eine Lüge, welche die Lügner selbst nicht glauben, den gesunden Sinn des Volkes zu beirren suche, und daß es daher um so mehr die Pflicht der Vereinsmitglieder sei, in so weit es in ihren Kräften steht, durch Aufklärung irrige Beariffe zu beseitigen.

Nach dieser unter Beifall geendeten Rede wurde dessen Antrag, dem Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Rechbauer für dessen Antrag um gänzliche Aufhebung des Konkordats den Dank des Vereines auszusprechen, einstimmig angenommen.

Nachdem Herr Dr. Senekowich die Verhältnisse der wechselseitigen Landesversicherungs-Anstalt in Anregung gebracht hatte und über Antrag des Herrn Alois Haas der Ausschuß beauftragt worden war, der Direktion die in den Statuten wünschenswerthen Aenderungen bekannt zu geben, wurde die Sitzung um halb 5 Uhr geschlossen.

Mahrenberg, 19. Februar. (Eine Abfertigung.) Es kommen zum dritten Male in der „Tagespost“ Schmähungen vor, daß eine Erwiderung, der Person des Angreifers wegen, nöthig erscheint — um so mehr, als derselbe im Bereiche seiner früheren Wirksamkeit hier so verrufen ist, daß man sich nur über die Underschiedlichkeit wundert, womit derselbe nun als Kläger aufzutreten wagt.

Ueber dessen Exzesse in S. A. am B. z. hat aber die „Tagespost“ seiner Zeit Bericht erstattet, welche Herr M. P. verdrehen und sich als „Martyrer“ präsentiren will. Der Verhandlungsakt hierüber liegt bei der politischen Behörde vor und würde das Ordinariat vielleicht die mehreren andern auch dazu legen, käme wohl noch Verschiedenes an den Tag — daher wir dem muthwilligen Kläger zurufen: si tacuisses . . .

Schreiber dieser Zeilen, den eine zeitweilige Amtsthätigkeit hierher rief, kennt gedachten Herrn gar nicht persönlich, sondern alle diese Verhältnisse nur vom Hörensagen und aus eben gedachtem Blatte spricht dieser sine ira et studio, obwohl man aus solcher Handlungsweise gegen einen Abwesenden und einen Mann, der wie Dr. J. M. Stepišnegg, der allgemeinen Achtung genießt und nicht nur in der literarischen Welt sich schon Verdienste erworben, sondern auch als versöhnlich, liebenswürdig und gebildet bekannt ist — auf entgegengelegte Richtung gerathen könnte. —

Ebenso wollen wir Herrn J. St. zurufen, es nicht darauf ankommen zu lassen, daß von Seite seiner vorgesetzten Behörde Alles aufgedeckt würde, wie er die Dekrete liefert. Seine Standesgenossen, als gerechteste Juri, haben selbst bereits gegen ihn das Urtheil gefällt und wir wollen solche Leute sowie deren Vertreter nur darauf aufmerksam machen, wie lächerlich für jeden einsichtsvollen Geschäftsmann es ist, daß sie immer gegen den Bischof selbst losziehen und auf die Unterschrift in den Dekreten weisen! — Ist's doch bekannt, daß der Präses jedes Kollegium stets nur eine formale Verantwortlichkeit für den Inhalt eines Erlasses trägt und daß sein Name nur zur Bestätigung des Beschlusses dient! — Jeder Unbefangene wird also erkennen, daß „Etwas an der Sache sei“, denn ein hochgestellter Mann von Einsicht oder ein ganzes Kollegium würde sich wegen nichts und wieder nichts sicher nicht bloßstellen oder so leicht einen politischen Todschlag begehen.

Schließlich erkläre ich beiden Herren, da sie jedes zusammenhängenden Gedankens oder einer gehörigen Schreibart unfähig sind, im Voraus, daß ich mich gegen allfällige Vertreter ihrer Person oder Sache in keine Polemik einlassen werde, sondern nur das niederschrieb, „was man hier spricht und was Standesgenossen laut aussprechen.“ J. C. D.

Seine Gefährten, welche etwas entfernt von der Hütte jagten, hatte er für eine kurze Zeit verlassen, um die schöne Almerin zu sehen.

„Ist der Anderl nicht da?“ rief er, sich in dem Stübchen umsehend.

„Na“, antwortete Lieschen lakonisch, ihren Gesang abbrechend und die Aufregung, welche sie leicht verathen konnte, gewaltsam unterdrückend.

Als der Rothe nichts fand, was seine Vermuthung bestätigen konnte, nahm er Stutzen und Hirschfänger ab, legte beides auf den Tisch und begann, Lieschen Schmeicheleien über ihre Schönheit und glühende Liebesbetheuerungen zu sagen.

Lieschen schenkte seinen Worten kein Gehör und als der Rothe, darüber aufgebracht, etwas zudringlich wurde, sträubte sie sich mit aller Macht und schrie um Hilfe.

Anderl, welcher in seinem Versteck alles mit angehört hatte, erkannte, daß der Besuch weniger ihm, als seinem Lieschen galt. Kaum vermochte er noch, sich zu halten.

Als aber Lieschen laut um Hilfe rief, verließ er, alle Gefahr vergebend, sein Versteck und war mit ein paar Sägen in Lieschens Kammer.

„Hund — verfl . . . Lump“, schrie er wild und faßte wüthend den Rothen beim Kragen und warf ihn zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Der österreichische Rechenmeister

von Alex. Lomberger (Troppau 1870 bei Buchholz u. Diebel), auf welchen wir in diesen Blättern öfters hinzuweisen Gelegenheit nahmen, ist mit der sechsten erschienenen eilften Lieferung nunmehr beendet. Das Werk ist zu einem stattlichen Bande angewachsen, kann aber auch ein wirkliches Universalhandbuch des gesammten Rechnens genannt werden;

es dürfte wohl kaum irgend ein Gebiet des praktischen Rechnens darin außer Acht gelassen sein. Der Rechenmeister führt durch alle Arten des Rechnens und ist daher dem Kaufmann, Fabrikanten und Gewerbetreibenden, dem Beamten und Privatmann ein, wie möchten sagen, unentbehrlicher Rathgeber in allen Rechenfragen. Um nur einige Proben seiner Vielseitigkeit zu geben, führen wir an: die ausführliche Behandlung der Prozent- und Zinsrechnungen, der Kapitalien-, Renten-, Lebens- und anderer Versicherungen, der Geld-, Wechsel- und Effektenrechnungen, Waarenrechnung, der Flächen- und Körperberechnungen, die Anwendung der Logarithmen auf das praktische Rechnen; den Schluß bilden eifrig vergleichende, in den meisten Rechenbüchern fehlende Münz-, Maß-, Gewichts- und Meilen-Tabellen, bei denen die neuen metrischen Maße und Gewichte des norddeutschen Bundes besondere Berücksichtigung finden. Der Preis des vollständigen Werkes (fl. 4.20) ist bei der Vorzüglichkeit des Inhaltes und der äußeren Ausstattung und bei dem Umfang von 731 Seiten meist schwierigen Satzes ein billiger zu nennen.

Die Regierung des Mönchs.

Unter diesem Titel erscheint innerhalb weniger Tage und gleichzeitig mit dem Original im Verlage von Hartleben in Wien ein Roman von Giuseppe Garibaldi. (Autorisirte Uebersetzung, rechtmäßige und gesetzlich geschützte Originalausgabe in deutscher Sprache, umfaßt 2 starke Bände. Elegante Ausstattung. Preis circa 3 Thaler.) Dieser schon seit Jahren und mit größter Spannung erwartete Roman aus der Feder eines der hervorragendsten Männer dieses Jahrhunderts, bisher das einzige Werk, durch welches der General Garibaldi seine offene Meinung über die italienische Politik ausdrückt, wird nicht verfliegen, großartige Sensation in der ganzen gebildeten Welt zu erregen. Das Buch enthält von der ersten bis zur letzten Zeile vom Verfasser selbst erlebte Ereignisse im Gewande eines fesselnden Romanes, und enthüllt Garibaldi darin die Ursachen der vielen italienischen Empörungen des 19. Jahrhunderts, sowie die Intriguen des päpstlichen Hofes.

Eingefandt.

Wer sich bei einer großartigen Geldverlosung ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die im heutigen Blatte stehende Anzeige der Staatseffektenhandlung A. Goldfarb in Hamburg aufmerksam. Dieses Haus ist durch Auszahlung von Millionen Gewinne überall bekannt und gehen für die nächste Geldverlosung Tausende von Bestellungen zu.

Ich beehre mich, die **P. T. Wähler** (162)

für die Bezirksvertretungswahl vom 3. März 1870 aus der Gruppe des großen Grundbesizes für Samstag den 26. Februar 1870 Vormittag 10 Uhr in das Bezirksvertretungslokal zu einer Wahlbesprechung höflichst einzuladen.

Marburg am 23. Februar 1870. **Konrad Seidl.**

Hauptgewinn fl. 250,000 Gewinnziehung am 1. März 1870. Kleinster Gewinn fl. 100

Um Jedermann zu ermöglichen, in den Besitz k. k. österr. Original Prämienlose vom Jahre 1864 zu gelangen, verkaufen wir dieselben auf 12 Monatszahlungen. Während den Einzahlungen spielt man auf zehn verschiedene Originallose. Gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme von fl. 7 erhält man einen halben Ratenchein, von fl. 14 erhält man einen ganzen Ratenchein, womit man schon am 1. März fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000 etc. etc. gewinnen kann. Gewinnliste unentgeltlich und franco. (117)

Rothschild & Comp.
Postgasse 14, **Wien.**

100.000 baare Silber-Thaler!
Am 2. März d. J.
findet die überaus großartige **Prämien-Verlosung der Stadt Hamburg** statt, in welcher nahezu

2 Millionen baare Silberthaler in nur wenigen Tagen zur Auszahlung kommen, eingetheilt in Treffer: Thaler 100.000, 60.000, 40.000, 30.000, 20.000, 16.000, 12.000, 2 à 10.000, 8.000, 2 à 6.000, 3 à 5.000, 6 à 4.000, 5 à 3.000, 20 à 2.000, 30 à 1.500, 130 à 1.000, 210 à 400, 335 à 200, 28.500 à 100 60, 40 etc. etc.

Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einsendung von Oesterr. Währ. fl. 4 für ein Ganzes Loos fl. 2 " " Halbes " fl. 1 " " Viertel " versende ich zu obiger Ziehung gültige Original-Staats-Lose (keine Promessen) prompt und verschwiegen, selbst nach weitester Entfernung. Gewinnelder sowie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden: an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von **Siegmund Heckscher in Hamburg.**

Coaks, zu jeder Heizung sehr dienlich, sind zu haben in der Gasanstalt. (155)

Edikt. (147)

Von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtskommissär wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Grund der mit Bescheid des k. k. Bezirksgerichtes Marburg ddo. 28. Jänner 1870 Z. 1475 erfolgten Bewilligung die zum Verlasse des am 2. Jänner 1869 zu Oberwalz verstorbenen Grundbesitzer Markus Loppitsch gehörige behaute Realität Urb. Nr. 278 ad Foal in der Steuer-Gemeinde Oberwalz, bestehend aus a) Bauarea 95 Ofl., b) Aeder 2 Joch 560 Ofl., c) Wiesen 1270 Ofl., d) Garten 30 Ofl., e) Hutweide 2 Joch 300 Ofl., f) Wald 32 Joch 1180 Ofl., g) Weide mit Wald 12 Joch 1105 Ofl., h) Weide mit Obst 1015 Ofl., i) Trischfeld 3 Joch 760 Ofl., zusammen im unverbürgten Flächenmaße pr. 54 Joch 4515 Ofl., im Schätzwerte pr. 1184 fl. Oest. W. am Donnerstag den 3. März 1870 Vormittag von 9 bis 10 Uhr und die dabei befindlichen Fahrnisse bestehend aus Haus- und Binnereinrichtung, Wirthschaftsgegenstände und Vieh nach abgeschlossener Realitäten-Vizitation im freiwilligen öffentlichen Lizitationswege an Ort und Stelle der Realität veräußert werden. Die Realität wird um den Schätzwert pr. 1184 fl. ausgerufen und unter demselben nicht hintangegeben. Jeder Lizitant hat ein Badium von 120 fl. in Baarem, steierm. Sparkassebücheln oder öffentlichen Staatspapieren nach dem letzten Wiener-Course zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen. Hierzu werden Kauflustige mit dem Besatze zu erscheinen eingeladen, daß die näheren Lizitationsbedingungen, so wie der Grundbuchauszug und der Katastral-Vermessungs-Plan in der Kanzlei des Gefertigten zur Einsicht aufliegen. Marburg am 17. Februar 1870. Dr. Fr. Nadey, k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Samstag den 26. Februar 1870 in Th. Göß's Bierhalle:
Tanzkränzchen
des **Marburger Männergesangsvereines,** zu welchem nur unterstützende Mitglieder Zutritt haben. Beitrittserklärungen werden in den Geschäftslokalen der Herren Ant. Söhl, E. Janschitz und Josef Kofoschinegg angenommen. (154)

1000 Dukaten,
200, 200, 100, 100 Dukaten, 200 Thaler, 200 Silbergulden, 3 Original-Creditlose u. c. zusammen 3000 Treffer im Werthe von fl. 60,000, sind mit nur 50 kr. als Preis eines Loses bei der schon am 1. März 1870 zur Ziehung kommenden Lotterie zu gewinnen. Diese Lose verkauft **Joh. Schwann,** Herrngasse Nr. 128. (128)

Original-Staats-Prämien-Lose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt. (114)

Nur 4 fl. Oest. W. kostet ein ganzes Original-Los der von hoher Staats-Regierung genehmigten und garantirten großartigen **Geld-Verlosung,** deren Gewinnziehung schon am 4. März stattfindet, wo jedes gezogene Los unbedingt gewinnen muß, und folgende Gewinne, als event. **250,000,**

200,000,	190,000,	175,000,	170,000,	165,000,
162,000,	160,000,	158,000,	156,000,	153,000,
152,000,	150,000,	100,000,	50,000,	40,000,
30,000,	25,000,	20,000,	und nahezu an	30,000
Gewinne à	15,000,	12,000,	10,000,	8000,
5000,	4000,	3000,	2000,	1000

Thlr. u. c. zur Entscheidung kommen. Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, von der mit der mit Versendung obiger Lose staatlich beauftragten Staatseffektenhandlung **A. Goldfarb,** in Hamburg.

Faschings-Krapfen täglich frisch, empfiehlt **A. Reichmeyer,** Conditior, vis-à-vis „Hotel Mohr.“ (31)

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Chokolade. Auf 9 Ausstellungen prämiirt. Nach k. k. Prof. Heller an der Wiener Klinik allein echt. Sehr nahrhaft und nicht verstopfend, für solche, die Erhitzendes nicht vertragen, besonders **Brustleidende.** 686 Preise: 1/4, 1/2 und 1/3 Paq. von 6 Sorten à 50 fr., 70 fr., 1 fl. 20 fr., 1 fl. 60 fr., 2 fl. u. 3 fl. pr. Pf. Anerkennung: „Da mir Ihr Malzextrakt außerordentlich gut bekommt, so bitte um 4 Paquets Malzextrakt-Chokolade u. Berger-Kunstmüller zu Schwertberg in Oberösterreich.“ **Depot für Marburg bei F. Kolletnig, Tegetthoffstrasse.** Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik von Aug. Jos. Küfferle & Co. (Wien.) Indem wir auf die Aussprüche der k. k. Prof. Oppolzer und Heller an der Wiener Klinik in unserem Eingefandt ddo. 24. Dezember 1869 hinweisen, ersuchen wir, unsere echten Malzextrakt-Fabrikate nicht mit der Poff'schen Charlatanerie zu verwechseln.

Praktische Möbel-Tischlergesellen bekommen beständige Beschäftigung bei gutem Verdienst. Anzufragen in der Möbel-Niederlage des S. Lacher. (121)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Prospekt der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Wien bei.

Verzeichniß einiger der bedeutendsten Blätter des Auslandes, welche Inserate aufnehmen.

Preussen.	Hamburg.	Frankreich.
Provinz Brandenburg.		
Berlin, Börsen-Zeitung	Hamburg, Börsenhalle	NB. Alle Annoncen werden nach dem franzö-
" Bank- und Handelszeitung	" Nachrichten	sischen Liguometer von 7 Points gemessen.
" Fremden- und Anzeigblatt	" Correspondent	Paris, Sibole. — Gaulois
" Staatsbürgerzeitung	Lübeck.	" Presse. — Patrie. — Liberté
" Die Post	Lübeck, Eisenbahn-Zeitung	" Débats. — Opinion nationale
" National-Zeitung	Mecklenburg.	" Constitutionnel. — Peuple
" Norddeutsche Allgemeine Zeitung	Rostock, Zeitung	" France. — Temps
" Volks-Zeitung	Schwerin, Mecklenburger Zeitung	" Pays. — Union. — Univers
" Neue Preuss. (†) Zeitung	Wismar, Neue Wismarsche Zeitung	" Avenir national. — Gaz. Tribunaux
" Berliner Priv. (Voss.) Zeitung	Braunschweig.	" Monde
" Tribüne	Braunschweig, Tageblatt	" Echo agricole. — La Française
" Militärliche Blätter (monatl. 1mal)	" Anzeiger	" Monteur universel
Provinz Sachsen.	Anhalt. Länder.	" Galignani's Messenger
Magdeburg, Zeitung	Cöthen, Zeitung	" Journal génér. d'Affiches
" Amtlicher Anzeiger	Dessau, Staats-Anzeiger	Bordeaux, Courrier de la Gironde
" Halle a. M., Halle'sche Zeitung	Sachsen.	Boulogne-S.-M., Colonne
" Bote aus dem Saalkthal	Dresden, Journal	Calais, Monteur
" Merseburg, Kreisblatt	" Anzeiger	Cherbourg, Phare de la Manche
" Naumburg, Kreisblatt	" Nachrichten	Havre (le), Journal. Courrier
" Erfurt, Thüringer Zeitung	" Städtische Dorfzeitung	Lille, Mémorial
" Nordhausen, Courrier	" Seitenblätter (Hitz. Wiltblatt)	Lyon, Courrier. — Salut public
" Quedlinburg, Harnzeitung	" Meissen, Meissener Tagblatt	Marseille, Courrier. — Nouvelliste
Provinz Hessen-Nassau.	Leipzig, Illustrirte Zeitung	Metz, Independent
Cassel, Hessische Zeitung	" Deutsche Allgemeine Zeitung	Nancy, Journal de la Meurthe
" Neue Mitteldeutsche Zeitung	" Tageblatt	Rheims, Courrier
" Frankfurt a. M., Frankfurter Journal	" Nachrichten	Rouen, Nouvelliste. — Journal
" Frankfurter Zeitung	" Theater- und Fremdenblatt	Strasbourg, Courrier de Bas-Rhin
" Wiesbaden, Mittelhessische Zeitung	" Illustrirtes Familien-Journal	Toulon, Sentinelle toulonnaise
Rhein-Provinz.	" Der Salon	Belgien.
Saarbrücken, Saarbrücker Zeitung	" Allgem. Illustrirte Zeitung	Bruxelles, Indépendance belge
" Saarlouis, Journal	Chemnitz, Tageblatt und Anzeiger	Anvers, Journal
" Trier, Trier'sche Zeitung	" Deutsche Industrie-Zeitung	" Het Handelsblad
" Coblenz, Coblenzer Zeitung	Flauen, Voigt's Anzeiger und Tageblatt	Liège, Journal
" Bonn, Zeitung	Zwickau, Wochenblatt	Holland und Luxemburg.
" Oden, Oden'sche Zeitung	" Eitna, Nachrichten	NB. Jedes Belegblatt 5—15 Centa.
" Oden'sche Volkszeitung	" Lötzen, Sachs. Postillon	Amsterdam, Allgem. Handelsblad
" Rheinische Zeitung	" Gedach, Gemeinnützige Blätter	" Courant
" Aachen, Aachener Zeitung	" Würzen, Wochenblatt und Anzeiger	Haarlem, Courant
" Echo der Gegenwart	" Grimmitzschau, Anzeiger und Wochenblatt	Rotterdam, Nieuwe Rott. Courant
" Barmen, Zeitung	" Glanzen, Tageblatt und Anzeiger	S'Gravenhage, Dagblad
" Orafeld, Orafelder Zeitung und Anzeiger	" Herne, Wochenblatt und Anzeiger	England.
" Duisburg, Rhein- und Ruhr-Zeitung	" Reichenbach i. V., Wochenblatt	Londen, Times
" Düsseldorf, Anzeiger	" Schneiders, Krageb. Volksfreund	" Globa
" Elberfeld, Elberfelder Zeitung	" See-Gesellschaft, Oberl. Dorfzeitung	" Morning Herald
" Essen, Essener Zeitung	" Neusaisa, Oberlaus. Stadt- und Landzeitung	" Daily News
" Solingen, Zeitung	Thüringische Staaten.	Birmingham, Daily Post
Provinz Westfalen.	Eisenach, Tageblatt	Liverpool, Daily Post
Arnsberg, Central-Volksblatt	Weimar, Zeitung	Manchester, Examiner & Times
" Bochum, Märk. Sprecher	Coburg, Zeitung	Sheffield, Daily News
" Dortmund, Westfälische Zeitung	Gotha, Zeitung	Edinburgh, Daily Express
" Hagen, Hagener Zeitung	Hildburghausen, Dorfzeitung	Glasgow, Daily Bulletin
" Hamm, Westfälischer Anzeiger	Altenburg, Zeitung	Dublin, Express
" Iserlohn, Kreisblatt	Greis, General-Anzeiger	Dänemark.
" Münster, Westfälischer Mercur	Hessen.	Kopenhagen, Berlingske Tidende
" Bielefeld, Wochenblatt	Darmstadt, Hessische Landeszeitung	" Dagblad
" Minden, Minden-Lübeker Kreisblatt	Kais., Anzeiger	Schweden und Norwegen.
Provinz Hannover.	Werra, Rheinischer Herold	Stockholm, Aftonbladet
Lüneburg, Ostfriesische Zeitung	Baden.	" Dagens Nyheter
" Göttingen, Zeitung	Baden-Baden, Wochenblatt	" Nya Dagligt Allehanda
" Hannover, Tageblatt	Carlsruhe, Zeitung	Russland.
" Zeitung für Norddeutschland	" Badische Landeszeitung	Siga, Zeitung
" Hannover'sche Anzeiger	Odenburg, Ortonauer Bote	St. Petersburg, St. Petersburg. Zg. (deutsch)
" Hatzburg, Anzeiger	Pforzheim, Beobachter	" Journal (franz.)
" Hildesheim, Allgem. Zeitung und Anzeiger	Freiburg i. Br., Breisgauer Zeitung	" Gofos (Die Stimme)
" Osnabrück, Anzeiger	Heldalberg, Journal	" Courrier Russe (franz.)
" Lüneburg, Anzeiger	Hannheim, Neue Badische Landeszeitung	Woskau, Nachrichten
Provinz Schleswig-Holstein.	Württemberg.	Odesa, Zeitung (deutsch)
Altona, Nachrichten	Stuttgart, Schwäbischer Mercur	Warschau, Gazeta Handlowa
" Zeitung	" Neues Tagblatt	" Gazeta Polska
" Itzehoe, Nachrichten	" Ueber Land und Meer	" Kuryer Warszawski
" Kiel, Zeitung	Heilbronn, Neckarzeitung	Italien.
" Rendsburg, Wochenblatt	Vim, Schnellpost	Florenz, Diritto
" Flensburg, Norddeutsche Zeitung	Baiern.	" Opinions
" Schleswig, Nachrichten	München, Neueste Nachrichten	Genoa, Corriere Mercantile
Provinz Pommern.	" Süddeutsche Presse	Livorno, Indicators Commerciale
Braunschw., Zeitung	" Volksbote	Mailand, Gazeta di Milano
Stettin, Ostsee-Zeitung	" Bairischer Courier	" Lombardia
" Neue Stettiner Zeitung	Pasau, Zeitung	Palermo, Corriere Siciliano
" General-Anzeiger	Hagenburg, Tagblatt	Rom, Osservatore Romano
Provinz Preussen.	Augsburg, Allgemeines Zeitung	Turin, L'Unita Politica
Danzig, Zeitung	" Abendszeitung	Venedig, Tempo
" Westpreussische Zeitung	Ernberg, Fränkischer Courier	Spanien und Portugal.
" Elbing, Neuer Elbinger Anzeiger	Bamberg, Tagblatt	Madrid, Epoca
" Tilsit, Zeitung	Bayreuth, Tageblatt	Lissabon, Commercio de Lisboa
" Königsberg, Hartung'sche Zeitung	Frauenthorf, Verein. Frauenthorf. Blätter	Amerika.
" Kemel, Zeitung	Aachafenburg, Zeitung	Baltimore, Correspondent (deutsch)
Provinz Posen.	Schweinfurt, Tagblatt	Chicago, Illinois Staats-Zeitung (deutsch)
Bromberg, Zeitung	Würzburg, Stadt- und Landbote	Cincinnati, Volksblatt (deutsch)
" Posen, Zeitung	Kaiserlautern, Pfälzische Volkszeitung	New-York, Daily Herald
" Ostdeutsche Zeitung	Ludwigshafen, Pfälzischer Courier	" Staats-Zeitung (deutsch)
" Dziennik poznański	Speyer, Pfälzer Zeitung	Philadelphia, Democrat (deutsch)
Provinz Schlesien.	Schweiz.	San Francisco, Calif. Democrat (deutsch)
Gr. Glogau, Niederschlesischer Anzeiger	Glarus, Neue Glarner Zeitung	St. Louis, Neuer Anzeiger des Westens (dtisch.)
" Görlitz, Niederschlesische Zeitung	Schwyz, Schwyzer Zeitung	Havana, Diario de la Marina
" Hirschberg, Bote aus dem Riesengebirge	Winterthur, Der Landbote	Rio de Janeiro, Journal de Commercio
" Liegnitz, Stadtblatt	Zürich, Neue Züricher Zeitung	Buenos-Ayres, Deutsche Zeitung
" Breslau, Schlesische Zeitung	" Republikaner	Porto Allegro, Deutsche Zeitung
" Breslauer Zeitung	Schaffhausen, Tagblatt für den Canton	Asien.
" Freund'sche Morgenszeitung	Frauenfeld, Thurg.-Zeitung	Batavia, Java Bode
" Handelsblatt	St. Gallen, Zeitung	Bombay, Times
" Glatz, Neue Gebirgszeitung	Horschach, Ostschweiz. Wochenblatt	Calcutta, Englishman
" Ratibor, Oberschlesischer Anzeiger	Ohw, Bänder Tagblatt	Canton, Canton Register
Oldenburg.	Bera, Der Bund	Shanghai, North China Herald
Oldenburg, Zeitung	" General-Anzeiger	Afrika.
Bremen.	Biel, Handels-Courier	(Siehe auch Türkei.)
Bremen, Weserzeitung	Basel, Nachrichten	Algier, Akhbar (franz.)
" Courier	" Volksfreund	Capstadt, Cape Argus (engl.)
	Aarau, Argauer Anzeiger	Australien.
	Basel, Schweizer Volkszeitung	Melbourne, Germania (deutsch)
	Genf, Journal de Genève	Porto Adelaide, Deutsche Zeitung
	Lausanne, Nouvelliste vaudois	
	Menchätel, Union libérale	

Bis Zeitungspreise richten sich nach Größe und Wiedergabe der betr. Annoncen und betragen circa 4-50 Sgr. pro Zeile; bei kleinen Annoncen theurer, ebenso bei illustrirten und Fachblättern.

Insertionspreise bei deutschem Blättern: 6-12 Sgr. bei engl. Blättern: 2-16 Sgr. New-York Herald etc. noch theurer; beige werden berechnet.